Machen Sie Theater!

Weiterbildung zur
Theaterpädagogin/zum Theaterpädagogen

Prolog

Grundlagen

Aufbau

Epilog

Qualifizierung im Fach „Darstellendes Spiel“

aisthetos akademie

Bildungsakademie für Theaterpädagogik

Kunst Praxis Theorie Pädagogik

„Die Bühne scheint mir der Treffpunkt von Kunst und Leben zu sein".

Oscar Wilde

Was ?

Theaterpädagogik bedeutet Vermittlungskunst und Kunstvermittlung in der Begleitung theatraler Prozesse. Theaterpädagogische Methoden schulen vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten und unterstützen nachhaltig künstlerische und persönliche Erfahrungen.

So qualifiziert die Weiterbildung in den übergeordneten Bereichen: Theater spielen, Anleiten, Inszenieren und Organisieren. Soziale Wirkungen in der Gruppe/dem Ensemble

Weitere Informationen unter

sowie subjektbezogene und ästhetische Dimensionen werden im Theaterspiel erfahren. Schlüsselkompetenzen wie u.a. Flexibilität, Kommunikative Kompetenz, Wahrnehmungsfähigkeit sowie Kooperation erfahren darüber hinaus eine ganzheitliche Vertiefung und Erweiterung.

Das Arbeitsfeld greift laut Bildungsbericht den aktuellen Bedarf der Gesellschaft auf. Hierzu zählen: Kulturelle Bildung, Sprachförderung, Interkulturalität, Inklusion, Diversität und die Entwicklung sozialer Kompetenzen.

Woher ?

Die Anwendungsfelder der Theaterpädagogik finden sich im pädagogischen, wirtschaftlichen und künstlerischen Bereich:

- in der Kinder,- Jugend,- und Sozialarbeit
- an Schulen und Hochschulen
- in Einrichtungen kultureller Bildung
- in Pflege und Medizin
- in der inklusiven Theaterarbeit
- in freien Theatergruppen
- in der Erwachsenenbildung
- in der Personalentwicklung
- an Schauspielhäusern und Musiktheatern

Die Grundlagenbildung in Theaterpädagogik richtet sich an Alle, die fundierte theaterpädagogische Kompetenzen erwerben und in den eigenen Arbeits- und Interessensfeldern einsetzen möchten.

Die Weiterqualifizierung zum Theaterpädagogen BuT®/zur Theaterpädagogin BuT® (Aufbau) richtet sich an Interessierte mit einer abgeschlossenen Grundlagenbildung oder vergleichbaren Kenntnissen. Ein Quereinstieg (z.B. Lehrkräfte DS, Schauspieler_innen ...) ist nach Prüfung möglich.

Weitere Informationen unter www.aisthetos-akademie.de

Wohin ?

Im Verlauf der zweijährigen Qualifikation wird das theatrale Repertoire erfahren und erweitert.

Der individuell erarbeitete Methodenkoffer ermöglicht neben einer inhaltlichen Konzeption die Steuerung und selbstständige Anleitung von Gruppen und Prozessen mit theatralen Methoden und Ansätzen.

Im Rahmen der Aufbauweiterbildung wird der vorhandene theatrale Wissensstand vertieft und kontinuierlich aufgebaut. Diese Qualifikation ermöglicht die Durchführung und Steuerung komplexer theaterpädagogischer Prozesse und Praktiken. Die Erschließung neuer Arbeitsfelder wird ermöglicht. Die Aufbauweiterbildung qualifiziert zur Ausübung der Theaterpädagogik als eigenständigen Beruf.

Sie erwerben als Teilnehmer_in schauspielerisches und pädagogisches Wissen und Fertigkeiten, z.B. Kenntnis theatraler Zeichensysteme, dramaturgisch-choreografischer Mittel, Formen des Ensemblespiels, unterschiedliche Spielweisen und Theatergenres.

Sie erfahren die bewusste Anwendung erlernter Methoden, hier im Besonderen der Rollenpräsenz und -gestaltung im Inszenierungskonzept, so z. B. die umfassende Erarbeitung und Darstellung der Figuren und des Stoffes durch Sammlung, Verdichtung, Einfühlung und Improvisation.

Weitere Informationen unter

Sie deuten, reflektieren und beurteilen, auch unter Hinzuziehung der Fachterminologie, theaterästhetische Prozesse und Produkte. Weiter erwerben Sie vertiefende Kompetenzen in der theaterpädagogischen Vermittlung und Anleitung.

Sie greifen kulturelle und gesellschaftliche Hintergründe auf und setzen diese mit theatralen Arbeiten in Bezug. Darüber hinaus erfahren Sie Theater als interdisziplinäre künstlerische Ausdrucksform.

Darstellendes Spiel an der aisthetos akademie: Qualifizierung für Lehrkräfte

Weitere Informationen zur Erlangung der Unterrichtserlaubnis im Fach „Darstellendes Spiel“ (Rheinland-Pfalz) erhalten Interessierte auch unter

www.aisthetos-akademie.de

Kunst Praxis Theorie Pädagogik

„Die Kunst ist eine Vermittlerin des Unaussprechlichen".

Johann Wolfgang von Goethe

Wer ?

In der theaterpädagogischen Didaktik geht es um die Vermittlung zwischen konzeptionellen Überlegungen und spielerischer Suche.

Die Fächer an der aisthetos akademie werden durch qualifizierte Dozent_innen geleitet, die über eine langjährige Erfahrung ihrer Lehrinhalte in Theorie und Praxis verfügen.

Schauspieler

DRAMATURGEN

Tänzer

Theaterpädagogen

Kulturpädagogen

Logopäden

Kostüm- und Bühnenbildner

Theaterwissenschaftler

Autoren

REGISSEURE

Choreografen

Psychologen ...

Zur besseren Lesbarkeit wurde in dieser Grafik die männliche Schreibweise verwendet.

Kunst **Praxis** Theorie Pädagogik

„Das ist mein Weg, welches ist Dein Weg? DEN Weg gibt es nicht".

Friedrich Nietzsche

Grundlagen

1. Einführungswochenende

Inhalt:

- Kennenlernen der Teilnehmer_innen und der Akademieleitung
- Vorstellung der Lerninhalte und Klärung offener Fragen
- Austausch über individuelle Ausgangslagen
- Übungen zu Bewegung und Wahrnehmung
- Standbildverfahren
- Einführung in den Umgang mit Feedback

Termine und weitere Informationen

2. Ästhetische Mittel und Requisit

Inhalt:

- Kennenlernen verschiedener ästhetischer Mittel
- primäre und sekundäre ästhetische Mittel
- Improvisation mit dem Requisit
- Szenenentwicklung unter Einbindung ästhetischer Mittel und des Requisits

3. Stimmtraining und szenischer Stimmeinsatz

Inhalt:

- Grundlagen von Atmung
- Stimme und Sprechen
- sachliches und emotionales Sprechen
- Sprechtechnik und Artikulation
- Gestalten von Texten durch Stimme

4. Typen – Entwicklung und Darstellung

Inhalt:

- Begrifflichkeit „Typus“ und „Figur“
- Entwicklung von Typen mit Unterstützung von Gangart und Kostüm
- Typeninterviews, Begegnungen
- Szenenentwicklung mit Typen unter Berücksichtigung der W-Fragen

5. Status – Hierarchien auf der Bühne

Inhalt:

- Schulung von Wahrnehmung und Körperausdruck im Status
- Improvisation mit Status
- Status als Grundlage der Szenen- und Rollenarbeit
- Körpersprache, Status und Proxemik
- Statuswippe, Statuswechsel

Intensiv-Woche I

Inhalt:

- Thema und freie Stückentwicklung
- Entwicklung von Improvisationsfähigkeit, Spontaneität und spielerischer Kreativität
- Szenenentwicklung auf Basis von Improvisation unter Einbeziehung von Kostüm, Requisit und Status

6. Körperausdruck und Präsenz

Inhalt:

- Einführung in die Körpersprache
- Körperbewusstsein
- Konzentration und Entspannung
- Körperbewegung und Interaktion

7. Inszenierungsprinzipien und Ensemblearbeit

Inhalt:

- Ensembleregeln
- Inszenierungsprinzipien – Umsetzung und Wirkung
- szenische Umsetzung nach Textvorlage

8. Wahrnehmung und Authentizität

Inhalt:

- Schulung der eigenen Körperwahrnehmung und der Wahrnehmung im Ensemblespiel
- Wirkung des Spielers auf den Rezipienten
- Entwicklung und Erkennung eines authentischen Rollenverhaltens
- Kennenlernen verschiedener Methoden nach F. Stanislawski

9. Methodik und Didaktik der Theaterpädagogik

Inhalt:

- Vermittlungsgrundlagen zur theaterpädagogischen Anleitung, didaktische Spielräume, Haltungen in der künstlerischen Praxis, Evaluation

10. Szenisches Schreiben

Inhalt:

- Impulse und Methoden zum szenischen Schreiben
- Grundregeln zur Textproduktion
- Von der Improvisation zum Text
- Verfassen eigener Texte
- Methoden zur Präsentation

11. Spiel- und Regieansätze

Inhalt:

- Einführung in die Regiearbeit
- Erprobung von Regieansätzen und Erfahrung der Innen- und Außenwirkung
- szenische Umsetzung unterschiedlicher Regieansätze anhand von Textvorgaben
- Reflexion
- Regieansätze und Raum
- Improvisationstechniken

12. Maskenbau und Maskenspiel

Inhalt:

- Einblick in die Grundlagen des Maskenbaus
- Anfertigung von Masken aus unterschiedlichen Materialien
- Körperwahrnehmung im Raum und in der Bewegung
- Körpersprache mit Maske
- szenisches Zusammenspiel

Intensiv-Woche II

Inhalt:

- Entwicklung von Rollenfiguren auf Basis einer Textgrundlage
- Rollenbiografie
- Vertiefung der Rollenfiguren mittels Interview
- Entwicklung eines Ticks, Arbeit mit Kostüm, Requisit, gegebenem Umstand
- Erproben der Rollenfigur in verschiedenen Situationen und Beziehungen
- Reduktion und Überzeichnung

13. Clownerie und Komik

Inhalt:

- Körper und Bewegung – Körperliche Einführung in die Clownsarbeit
- Schulung von Wahrnehmung als Spielimpuls in der Interaktion
- clowneske Improvisation und Figurenentwicklung
- Prinzipien des Clowntheaters unter Einbindung der Über- und Untertreibung, der Gegensätze und des Requisitenspiels

14. Rollenarbeit – Findung und Gestaltung

Inhalt:

- Die theatrale Figur-Gestaltungsanforderungen und Differenzierung zwischen eigener und fremder Lebensrealität
- Rollenbiografie, Rollenanalyse und Rollenschreiben
- Rollenmonologe und Interviews
- Erleben und Identifikation
- Darstellen – Übungen zum Agieren der Rollenfigur nach F. Stanislawski und Brecht

15. Raum und Zeit

Inhalt:

- Zeitraffung und Zeitdehnung
- Wahrnehmung von Raum und Zeit in der szenischen Präsentation und Interaktion
- Gestaltung von kurzen Spielsequenzen
- Kleingruppenimprovisationen zu Spannung und Beziehung
- Spielebenen

16. Bertolt Brecht

Inhalt:

- Das epische Theater: Elemente und Stilmittel
- Verfremdungseffekte
- Szenische Experimente
- Lehrstücke
- Das epische Theater als Ort der Reflexion

17. Regiearbeit I

Inhalt:

- Emotion und Rolle
- Die Figur- drei Stadien
- Regie führen
- Szenenproben und Regiearbeit unter Zugrundelegung bereits erlernter Inhalte

18. Regiearbeit II

Inhalt:

- Kolloquien
- Thema und Text
- Aspekte der Handlung
- Kompositionsmethoden in der szenischen Umsetzung
- Arbeit an der Rolle
- Kostüm und Musik
- Bühnentypen

19. Regiearbeit III

Inhalt:

- Kolloquien
- Durchlaufproben

20. Abschlusswochenende

Inhalt:

- Präsentation
- Gesamtreflexion
- Ausblicke
- Zertifikatsverleihung

Kunst Praxis Theorie Pädagogik

„Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie".

Immanuel Kant

Jour fixe

Theorie- und Praxisabende dienen der Vertiefung und Erweiterung erfahrener Lerninhalte mit Kunst und Pädagogik.

Einzelne Jour fixe, die inhaltlich auf die Wochenenden und Prüfungen vorbereiten, sind verpflichtend.

Mindestens 5 Jour fixe sind Bestandteil der Ausbildung.

Termine und weitere Informationen

Grundlagen

Aufbau

Jour fixe im Rahmen der Grundlagenbildung:

1. Gruppenbildung und -dynamik *
2. Konfliktmanagement mit Theater-Methoden *
3. Theatergeschichte, Theaterwissenschaften I, II **
4. Projektmanagement I, II **
5. Aktuelle Tendenzen auf der Bühne- Aufführungsanalyse / Theaterbesuch
6. F. Stanislawski

unter www.aisthetos-akademie.de

7. Theater mit Kindern und Jugendlichen I *
8. Unternehmenstheater
9. Integrative Theaterarbeit
10. Szenisches Schreiben I ***

Jour fixe im Rahmen der Aufbauweiterbildung:

11. Biografisches Theater ***
12. „Lehren und Lernen" – Kommunikationsmethoden in der theaterpädagogischen Anleitung **
13. Kreatives Schreiben mit Autoren
14. Neue Medien im postdramatischen Theater
15. Wissenschaftliches Arbeiten **
16. Psychodrama ***
17. Theaterpädagogik am Theater – Theatervermittlung in Korrespondenz zur Entwicklung des institutionellen Theaters ***
18. Figurentheater
19. Interkulturelles Theater
20. Szenisches Schreiben II
21. Selbstmanagement **

Fakultativ können Jour fixe aus dem gesamten Kanon der Weiterbildung besucht werden.

* verpflichtend für Nicht-Pädagogen
** verpflichtend/prüfungsrelevant
*** verpflichtend/Vorbereitung der Wochenenden

Schnupper-Workshops

an der aisthetos akademie

richten sich

- an alle, die einen praktischen Einblick in die Grundlagen der Theaterpädagogik erfahren möchten
- an alle, die sich für Theater und Schauspiel interessieren

Inhalte:

- Improvisation in Training, Rollenarbeit und Aufführung
- Status
- Emotion und Rolle
- Vorstellung und Imagination
- Szenenentwicklung

Eintritt frei!

Etwaige Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Interesse?

Reservieren Sie unter info@aisthetos-akademie.de
oder telefonisch unter 02631-8155331
(Begrenzte Teilnehmerzahl)

Kunst Praxis Theorie Pädagogik

„Wir wissen wohl, was wir sind, aber nicht, was wir werden können".

William Shakespeare

Womit?

Voraussetzung für die Erlangung des Zertifikats „Grundlagenbildung in Theaterpädagogik BuT" ist die Absolvierung von mindestens 600 Unterrichts-/Praxisstunden inklusive Selbstlernphasen und Prüfungsbausteinen sowie die Teilnahme an mindestens fünf Jour fixe Terminen und fünf Regionalgruppen-Treffen. Der Abschluss „Theaterpädagoge BuT® /Theaterpädagogin BuT®„ wird über das Absolvieren von mindestens 1100 Unterrichts-/Praxisstunden inklusive Selbstlernphasen und Prüfungsbausteinen erreicht.

Zertifikat

Die aisthetos akademie ist als empfohlene Bildungsinstitution vom Bundesverband Theaterpädagogik (BuT) anerkannt und nach AZAV Qualitätskriterien zertifiziert. Die Weiterbildung führt nach Absolvieren der Prüfungsbausteine und bei regelmäßiger Teilnahme zum zertifizierten Abschluss „Grundlagen Theaterpädagogik BuT“.

Eine Fortsetzung des Studiums zum „Theaterpädagogen BuT®/zur Theaterpädagogin BuT®“ ist auf Basis der Qualifikation an der aisthetos akademie als auch an weiteren anerkannten Instituten und Hochschulen in ganz Deutschland möglich. Der Bundesverband Theaterpädagogik e.V. (BuT) vertritt die Theaterpädagogik als Fachdisziplin der kulturellen und beruflichen Bildung in Deutschland. Ein fachlicher Diskurs wird in der Vielfalt theaterpädagogischen Schaffens in Theorie und Praxis geführt durch: Fachtagungen, Bundestreffen, Fachausschüsse, Weiterbildungsprogramme und Publikationen.

Die Qualifizierung des Berufsbildes des Theaterpädagogen / der Theaterpädagogin wird hergestellt durch die Rahmenrichtlinien zur Zertifizierung von theaterpädagogischen Ausbildungsgängen, der Vergabe des BuT-Zertifikats und den Markenschutz „Theaterpädagoge BuT®/Theaterpädagogin BuT®“.

Anerkannte Ausbildungseinrichtungen, wie die aisthetos akademie, verpflichten sich im Rahmen dieses Qualitätsanspruchs zur kontinuierlichen Selbstevaluation.

Quelle: Homepage des Bundesverbandes Theaterpädagogik BuT.

Die Weiterbildung ist anerkannt nach § 7 des rheinland-pfälzischen Bildungsfreistellungsgesetzes sowie als Lehrerweiterbildung gemäß der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend als den dienstlichen Interessen dienend.

„Wie sehr das Theater bildet - da kommt denn alles vor: Welt, Kunst, Moral"

Johann Wolfgang von Goethe

Aufbau

1. (Nonverbale) Kommunikation im Theater

Inhalt:

- Kennenlernen der Teilnehmer_innen und der Akademieleitung
- Vorstellung der Lerninhalte und Klärung offener Fragen
- Instrumente der Evaluation
- Improvisation zum Austausch individueller Ausgangslagen
- Kommunikation in den spezifischen Praxen des Handelns und Reflektierens

2. Chorisches Theater

Inhalt:

- Geschichte des Chors als theatrales Element von der Antike bis heute
- Die Funktion des Chors am Beispiel der Bürgerbühne
- Sprechchor (Atem als strukturierendes Element, Erstellung einer Textpartitur, Dynamik, Tempo und Lautstärke, Dramaturgische Aspekte)
- Bewegungschor (Fokus, Impuls, Bewegung im Pulk, in der Reihe)
- Rollensplitting/Rollendopplung im Chor

3. Lehren und Lernen

Inhalt:

- Gruppenprozesse spielerisch gestalten
- hbdi herrmann brain dominance instrument Leitbilderstellung
- Leittextmethoden
- Lernerfolgskontrollen
- Spannungsfelder in exemplarischen Situationen
- Lehr-Lern Konzepte
- lernförderliche Motivation

4. Der Raum

Inhalt:

- Spiel-Räume als Spiegel der Gesellschaft
- Schaffensatmosphären
- Bewegung und Raum
- Sprache und Raum
- Rezipient und Raum
- Bühnenbildformen
- Theater als Raumkunst
- Theater im öffentlichen Raum

5. Komik, Witz und Clownerie

Inhalt:

- Archetypen: Der Narr
- Körperliche Verwandlung
- Ticks
- ausgestellte Figuren
- Stimmeigentümlichkeiten
- schwierige und lustvolle Situationen mit dem Clown
- Rot-Clown und Weiß-Clown

6. Methodik und Didaktik der Theaterpädagogik

Inhalt:

- Gestaltungsaufgaben, Spiel- und Theorieimpulse
- Methodenwahl- Vermittlungshaltung und Flexibilität
- Reflexionsmodelle
- exemplarischer Aufbau einer Unterrichtseinheit unter Betrachtung materieller, mentaler und sozialer Ausrichtungen
- Formen der quantitativen und qualitativen Evaluation

7. Tanztheater

Inhalt:

- Entwicklung und Dimension des Tanztheaters
- Bewegungsstile
- Verbindungen zwischen Individuum und Gesellschaft
- Kontakt-Improvisation im Tanztheater
- Der Rezipient-die Teilhabe im Tanz

8. Unternehmenstheater

Inhalt:

- theatrale Interventionen im Unternehmen unter systemischer Betrachtung
- Gestaltungsaspekte
- Kommunikation und Verhandlung
- Konfliktmanagement
- Change Management mit Theater
- Teamentwicklung
- Konzepte und Wirkungsweisen

9. Figurentheater - Puppenbau

Inhalt:

- Figurenbau
- Entwicklung des Figurencharakters
- Performance
- Dramaturgie
- Inszenierung
- Animation
- Figuren in der Teamentwicklung

10. Figurentheater – Dramaturgie und Inszenierung

Inhalt:

- Puppenspielkunst
- verdeckte und offene Spielweisen
- Identifikationsfigur und Gegenspieler
- simultane Doppelrollen
- szenische Entwicklungen mit Figuren
- Storytelling

11. Medien im Theater

Inhalt:

- Bildgestaltung
- Mikrofonsprechen
- Tonaufnahmen
- Filmanalyse
- Filmtrick, Effekte und Animationen
- Licht und Ausleuchtung
- Vom Rohmaterial zum fertigen Film
- Storyboard
- Disposition, Kalkulation, Recht

12. Interkulturelles Theater

Inhalt:

- Wechselwirkungen, Austausch und Begegnung der Kulturen über Theater
- Diversität und Alterität
- handlungspraktische Ansätze im interkulturellen Kontext
- ästhetische Mittel als partizipative Methode
- Erzählformen im interkulturellen Theater
- Rhythmus und Musik als nonverbales Zusammenspiel
- Collagen, Bilder und Fragmente

13. Intensivwoche I – Selbstreflektiertes Anleiten im Regieprozess

Inhalt:

- Regie führen
- Konzeptionelle Szenenarbeit
- Die Rolle des Beobachters
- Interventionen und Interaktionen
- Ebenen des Reflexionsprozesses

14. Dramaturgische Werkstatt I

Inhalt:

- Allgemeine Dramaturgie: Abgrenzung verschiedener Dramengenres, „klassischer“ vs. „moderner“ Aufbau, Spannungsbögen
- Zum Berufsbild des Dramaturgen am Theater
- Lektüre und Dramenanalyse im theaterpädagogischen Kontext
- Erstellung von Strichfassungen
- Die dramaturgische Funktion von Licht, Musik und Video
- Zur Dramaturgie einer Szenencollage
- dramaturgische Aspekte in der Dramatisierung eines nicht-dramatischen Textes
- dramaturgische Kenntnisse in der theaterpädagogischen Praxis

15. Psychodrama

Inhalt:

- Historische Bezüge zur Theaterpädagogik
- Psychodramatische Arbeitsformen für die Theaterpädagogik
- Warming-up Phase
- Aktionsphase- Methoden in der Praxis
- Ergänzungen, Schnittstellen, Abgrenzungen
- Reflexion im Einsatz psychodramatischer Methoden
- Transfer

16. Dramaturgische Werkstatt II

Inhalt:

- Szenisches Schreiben
- Schreibformvertiefung
- Spannungskurve
- Szenische Lesung
- Theater heute/direkt
- Literarisches Quartett
- Aristotelische Dramaturgie
- Verfassen eigener Texte
- Auswertung filmischer Inszenierungen mit Lernerfolgskontrolle

17. Biografisches Theater

Inhalt:

- Biografiearbeit und theoretische Bezüge
- Dramaturgische Konzepte und Erzählweisen
- Methoden der Biografiearbeit
- Ästhetisierung gewonnenen Materials in der szenischen Umsetzung
- Materialsammlung und Formgebung

18. Präventationstheater

Inhalt:

- Visualisierung gesellschaftlicher Fragestellungen mittels Theater
- Ästhetische Mittel in der Umsetzung
- Vor- und Nachbereitung von Präventionstheater
- Impulse setzen - Handlungsoptionen finden

19. Sprechtechnik und ästhetische Kommunikation

Inhalt:

- Theoretische Einordnung mit Fachterminologie und Reflexionsrunden zum eigenen Anleiten/Anwenden des Arbeitsfeldes
- Ergänzung des eigenen Handlungsspielraums in Methodik und Didaktik (Chancen und Herausforderungen der Planungen mit Stimme)
- Bedeutung einer Sprechkultur in unterschiedlichen Kontexten

20. Intensivwoche II – Rollenarbeit

Inhalt:

- Figurenkatalog
- The Method
- Tierverwandlung
- Das „need“ der Figur
- Musik in der Rollenarbeit
- Grundemotion und Umgang mit Substituten
- sensorische Elemente des Charakters, der Szene
- emotionale Blockaden

21. Qualitätssicherung

Inhalt:

- wandelnde Anforderungen des Berufbildes
- Anschauungsmodelle der Qualitätssicherung
- Ziele messbar gestalten
- Kontinuität im Qualitätsmanagement
- Grundsätze des Qualitätsmanagements
- Struktur und Instrumente
- Kommunikation im Qualitätsmanagement

22. Theaterpädagogik am Theater

Inhalt:

- Theater als Vermittlung, Analyse unterschiedlicher Ansätze und Zielgruppen, Materialmappenerstellung
- exemplarische Aufführungsanalyse
- Die Produktion / Übungen und Anknüpfungspunkte
- Ansätze zielgruppenspezifischer theaterpädagogischer Arbeit (Schüler, Studierende, Erwachsene)
- Konzeption theaterpädagogischer Begleitveranstaltungen für diverse Zielgruppen : spielpraktische Workshops und Nachbereitungsformate

23. Medientheater

Inhalt:

- Anwesenheit und Abwesenheit im Spiel
- Musikclips
- Medien als Mittel der Verfremdung
- Texte und mediale Bearbeitung
- Kompositionsmethoden
- Das Video als Dialogpartner
- Medieninstallation und szenische Entwicklung
- Übergänge zwischen medialer und realer Welt
- exemplarische Darstellungen

24. Kreatives Schreiben

Inhalt:

- Spielräume
- Komödie, Tragödie, Heldenepos
- Stoffentwicklung
- „Starke Konflikte“ als Spannungsmomente
- überraschende Wendungen

25. Selbstvermarktung und Projektmanagement

Inhalt:

- Selbsteinschätzung/Kompetenzen
- Projektabläufe und Dynamiken
- Kostenaufstellung für Projektplanungen
- Antragsstellung
- Marketing
- Rechtsformen
- Künstlersozialkasse, Versicherungen, Steuern

26. Kolloquien

Im Rahmen der Kolloquien findet eine praxisbezogene theoretische Auseinandersetzung mit aktuellen Fragestellungen aus dem Gebiet der Theaterpädagogik statt. Hierbei werden auf Basis individuellen Wissens und praktischer Verortungen eigene Standpunkte aufgestellt, Lösungsansätze entwickelt und in geeigneter Weise dargestellt. Über vertiefende Fachgespräche wird die weitergehende Einordnung des Themas im Plenum diskutiert.

Produktionsprozess Theater

27. Vorbereitung – Text und Stück

Inhalt:

- Themenwahl unter Berücksichtigung der Mikro- und Makroebene (Indiv. Zugänge und gesell. Interesse)
- Drama versus nicht-dramatische Textvorlage
- Annäherung im Umgang mit Text und Handlung (Unterstützung, Ergänzung, Widerspruch)
- Arbeitsanteile in der Produktion
- Öffentlichkeitsarbeit

28. Dramaturgie/Stückentwicklung

Inhalt:

- Impro-Listen
- U.a. Brainstorming zu Stücken, Szenen, literarischen Texten, Filmen
- Arbeit an fiktiven Texten
- Improvisation
- Dramatisierung nicht-dramatischer Texte
- Fixierung eines Szenariums

29. Improvisation und Figurenfindung I

Inhalt:

- physische Handlungen zur Figurenentwicklung
- Text und Figur
- Sprechanlässe
- gegebene Umstände
- Handlungsarten der Figur im öffentlichen Raum
- Subtexte in der Differenz zum Text
- Charakterisierung

30. Figurenfindung II

Inhalt:

- Rollenbiografie
- Rolleninterviews (Intention, Ziele, Wünsche)
- Soziogramm, Beziehungsprozesse
- Spannungsaufbau
- Abgleich der theatralen Figur und Situation (W-Fragen)
- innere Konflikte der Figur

31. Rollen- und Szenenarbeit I – Requisit und ästhetisches Mittel

Inhalt:

- Kinesische Zeichen: Gestik und Mimik
- akustische, linguistische und paralinguistische Zeichen
- Arbeit mit dem Requisit in seinen Funktionen

32. Rollen- und Szenenarbeit II – Kostüm und Maske

Inhalt:

- Kostümgeschichte
- Wege zum Kostüm
- Naturalismus und Reduktion
- Kostüm und Rolle
- Wechselbeziehung Kostüm, Maske, Körper
- Aspekte des Kostüms: Informationen über Farbkonzepte, Materialien, Form

33. Rollen- und Szenenarbeit III – Bühnenraum / Bühnenbild, Licht und Ton

Inhalt:

- Gefühlstopographie und Raum
- Bewegungen, Irritationen und Impulse im Raum
- Zuschauer und Raumwirkung
- Komposition von Bühnenraum, Licht, Medien, ästhetische Gesichtspunkte
- Bühnenbildform und Regiekonzept
- Fokussierung durch Licht und Musik
- Wirkung auf den Rezipienten

34. Intensivwoche III – Regie

Inhalt:

- Stimme, Rhythmik, Pausierung
- Auf- und Abgänge
- Spannung und Rhythmik
- Bühnenbild, Kostüm, Maske
- Technik und Durchläufe
- Aufführung im Theater
- Lernen im Produktionsprozess

35. Auswertung und Nachbereitung

Inhalt:

- Projektberichte- Feedback und Evaluation
- visualisierte Rückschau
- Gesamtreflexion
- individuelle Ausblicke
- Zertifikatsverleihung

Begleitende Methoden an den Wochenenden und innerhalb der Projektphasen

- Feedback- und Reflexionsmethoden
- Vermittlungsmethoden (aktiver und passiver Prozess)
- Künstlerisches und pädagogisches Leiterverhalten (individuelles Coaching)
- Mentoring im Projektverlauf

Kaminggespräche

Exklusiv für Studierende und Alumni der aisthetos akademie.

Informationen zum Format unter www.aisthetos-akademie.de

Add-on Vorträge

an der aisthetos akademie

Nutzen Sie die offene Vortragsreihe der aisthetos akademie. Freier Eintritt! Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Add-on Workshops

an der aisthetos akademie

Ergänzend zum Fortbildunsprogramm der aisthetos akademie finden regelmäßig Workshops mit Theaterschaffenden und Künstlern aus der ganzen Republik statt.

Schauen Sie mal rein unter

Neuwied und Mainz

Die Räume der aisthetos akademie bieten für theoretische und praktische Anteile gleichermaßen eine inspirierende Lernumgebung. Die räumliche Ausstattung wird durch eine adäquate Technik sowie ergänzende Materialien umfassend unterstützt.

Mainzer BÜRGERHÄUSER

food akademie

„Freuet euch des wahren Scheins,
Euch des ernsten Spieles!
Kein Lebend'ges ist ein Eins,
Immer ist's ein Vieles."

Johann Wolfgang von Goethe

Kontakt Neuwied und Mainz

aisthetos akademie

Friedrichstraße 36
56564 Neuwied

Bürgerhaus Finthen
Am Obstmarkt 24 (Rodeneck Platz)
55126 Mainz

Telefon: 0 26 31 81 55 331
info@aisthetos-akademie.de
www.aisthetos-akademie.de

08-2020